



FORUM

Nr. 15

Nachrichten
Herbst 1992

VEREIN ZUR ERHALTUNG DES PASSAUER STADTBILDES UND ZUM SCHUTZ DER UMLIEGENDEN LANDSCHAFT

Ostuzzi-Bau bleibt weitgehend erhalten

Bürgerereinsatz zeigt erste Erfolge

Das von Aristide Ostuzzi 1905 erbaute Haus Kapuzinerstraße 11 sollte ursprünglich vollständig abgerissen werden. In dem Passauer Immobilienbüro Antesberger fand das FORUM aber einen Gesprächspartner, der für die Belange der Denkmalpflege ein offenes Ohr hatte. Unser Antrag auf Aufnahme in die Denkmalliste war vom Landesamt für Denkmalpflege abgelehnt worden; zu Recht, wie wir bei einer Besichtigung der Innenräume des Hauses feststellen konnten. Die Räume hatten einst einem Orgelbauer als Werkstatt gedient und wiesen keinerlei erhaltenswerte Substanz auf. Wir traten deshalb für einen Erhalt der typischen und interessanten Fassade zum Innstadtbahnhofweg und für eine Rückverlagerung des geplanten neuen Baukörpers in Richtung Kapuzinerstraße ein. Herr Antesberger beauftragte das Architekturbüro Gerstl damit, unsere Forderungen zu berücksichtigen. Von der Innpromen-

nade aus wird nun die Bebauung kaum sichtbar sein, die alte Baulinie bleibt erhalten. Wir würden uns

wünschen, daß sich auch andere Bauträger bei ihren Planungen so viel Mühe geben! *Günther Bosanyi*



Prägt das Stadtbild der Innstadt: die Fassade des „Ostuzzi-Hauses“ am Innstadtbahnhofweg. (Foto Zieske)

Die unendliche Geschichte der „Beiderwies“

Abriß trotz Bürgerprotests?

Während die Zerstörung des Gasthauses Beiderwies immer weiter voranschreitet - an vielen Stellen ist das Dach bereits zerschlagen - wird immer mehr über die Vergangenheit des Wirtshauses bekannt. Zuletzt fand Erna Obereigner-Lichtenauer im Landshuter Staatsarchiv Eintragungen im Grundsteuerkataster von 1813, die eine Sägemühle, Bräustadt, Keller, Brunnen, Reservoir und Pferdestall belegen. Bereits 1804 wurde das Gasthaus ersteigert. Bislang gingen die Denkmalbehörden von einem Baubestand um 1870 aus. Nicola D'Amico und Brigitte Scherf wollten ein „Wohn-Domizil 'Am Se-

verinstor“ aus zunächst drei Häusern mit 18 Eigentumswohnungen für „gehobene“ Ansprüche bauen. Für dieses Projekt warb im Winter die Immobilienabteilung der Sparkasse Passau mit einer „Baubeginnsgarantie“ Frühjahr 1992. Sechs Wohnungen wurden im April bereits als verkauft angegeben.

Zwei Fragen bestimmen den Streit: Erstens, ob der Wirtshauskomplex als Ganzes erhaltenswürdig ist, zweitens welche Dimensionen ein Neubau haben soll.

OB Willi Schmöller hält das Gasthaus Beiderwies nach wie vor nicht für erhaltenswert, da die „Fachstellen“ die

Denkmaleigenschaften nach dem Denkmalschutzgesetz verneint haben. Bürgerinnen und Bürger sehen dies anders: Sie fürchten den Anfang der Zerstörung eines weiteren Passauer Stadtteils. 900 Unterschriften für den Beiderwieserhalt wurden gesammelt und an Bürgermeister Sepp Eder überreicht. „Den Verdacht kann man schon haben, daß es hier um Geldwäsche geht“, sagte Eder bei der Übergabe gemäß einer Meldung des Straubinger Tagblattes im Juni einer Mahnwache.

Den Antrag der Studenten für Passau, das Beiderwies durch eine sog. Erhaltungssatzung zum Schutze des

Liebe Leser,

eine bezeichnende Situation: Da trifft sich die Vorstandschaft des Forums, um über Programme und Namen zu diskutieren; die Wahlempfehlungen sind fällig. Und da gibt es auch keine Probleme bei den Freien Wählern, den Studenten für Passau, auch der FDP. Die Stadträte dieser Gruppierungen haben sich meist wirklich zum Wohle der Stadt engagiert, waren keine bequemen Ja-Sager. Manche bezogen dafür sogar wie Dr. Jungwirth verbale Prügel der maustrauen Mehrheit. Und da sind wir mitten im Dilemma: Bei den beiden großen Parteien CSU und SPD war es uns nicht möglich, mit gutem Gewissen auch nur drei Empfehlungen auszusprechen. Wer häufig Bauausschußsitzungen besucht, im Stadtrat präsent ist, weiß, daß die Stadtzerstörungs- und Abrißmentalität, kleinliche Egoismen und persönliche Vorteilsdenken immer noch fröhliche Urständ feiern. Es sei nur an die Kungelei der beiden großen Parteien erinnert, der es zu verdanken ist, daß der oft überfordert wirkende Sepp Eder zum Bürgermeister gemacht wurde.... Da rettet für die CSU auch ein aufgeschlossener Fritz Haydn nichts mehr oder ein zumindest manchmal unangepaßter H.P. Heller.

Und die SPD? Jürgen Dupper nimmt seine Aufgaben ernst, bereitet sich auf Sitzungen vor, eine nicht selbstverständliche Tugend im alten Stadtrat. Ansonsten bisher eine Altherrenriege, die Politik von gestern vertrat und höchstens von der Popularität des OBs profitierte. Doch der steht nicht zur Disposition.

Gegenargument: Hat nicht gerade das FORUM die Altstadtanierung, die Verkehrspolitik der Stadt zuletzt häufig gelobt und unterstützt? Durchaus – aber da hat man doch oft den Eindruck, daß hier eine engagierte Verwaltung, unwiderlegbare Gutachten und nicht zuletzt der massive Druck einer zunehmend ungeduldiger werdenden Öffentlichkeit eine große Rolle gespielt haben. Und die nicht mehr so eindeutigen Mehrheitsverhältnisse...

Die neue Bürgerliste? Um ehrlich zu sein: Die bürgerliche Opposition wurde bisher von den Freien Wählern ausgezeichnet vertreten; warum eine -inhaltlich dann doch wohl CSU-nahe Gruppierung diese Bewegung schwächen will, das versteht so ganz nicht

Ihr Friedrich Brunner

Stadtbildes und der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu sichern, lehnten am 4. Juni im Bauausschuß CSU, SPD, FDP und FWG ab. Zum Eklat kam es während des Vortrags der Heimatpflegerin Gisa Schäfer-Huber, die die Denkmalwürdigkeit ausführlich begründen wollte. Stadträte wollten nicht zuhören, trommelten mit den Fingern auf den Tisch oder liefen im Raum umher. Vorsitzender Schmöllner versuchte mehrmals, die Heimatpflegerin abzukürzen. Auf die Kritik an mangelnder Aufmerksamkeit fiel die laute Antwort, von Wirtshäusern verstehe man mehr, man brauche sich darüber nicht belehren zu lassen! Die Ausschlußmehrheit wollte auch nicht die vorhandenen 6-8 billigen Wohnungen erhalten wissen. Das Beiderwies sei so heruntergekommen, daß man nicht einmal „Asylanten unterbringen“ könne. Schmöllner will jetzt die Abbruchgenehmigung erteilen. Wie er in einer Montagsrunde betonte, will er auch nicht eine Entscheidung des Bayerischen Landtages abwarten, da der Landtag dafür nicht zuständig sei. Die Bürgerinitiative Innstadt und Studenten für Passau hatten vom Parlament die Eintragung in die Denkmalliste erbeten. Falls dies nicht möglich sei, sollte aus denkmalpflegerischen Gründen die Einhaltung

der bisherigen Firsthöhe bei einer neuen Bebauung angeordnet werden.

Die Eingabe war nötig, weil das Landesamt für Denkmalpflege zweimal die Denkmaleigenschaft des Wirtshauses verneint hatte. Nach Bekanntwerden des Aktenfonds durch Erna Obereigner-Lichtenauer sagte das Amt jetzt eine neue Prüfung zu. Einigung besteht im Bauausschuß nur darüber, daß die ursprünglich beantragten 18 Wohnungen zu massiv für das Lindental sind. Die Bauherren legten zuletzt eine Planung mit zwei Häusern (12 Wohnungen) vor, die der OB genehmigen will. Problematisch bleibt, daß später das dritte Haus im jetzt noch unbebauten Garten nachgebaut werden kann. Außerdem erreicht der Neubau etwa die Traufhöhe des Peichterturms, der damit seine dominierende, die Innstadt abschließende Funktion verliert.

Im neuen Stadtrat müßte neben dem Bauausschuß auch der Stadtentwicklungsausschuß mit dem Projekt befaßt werden, da das Vorhaben „besonders im Stadtbild in Erscheinung tritt“. Weiterhin müßte der Stiftungsausschuß über den Verkauf eines Grenzstreifens entscheiden, ohne den zumindest der untere Block in dieser Form nicht möglich wäre.

-jeg-

Jetzt sind Passaus Bürger und Mäzene gefordert:

KONZERTHAUS HACKLBERG: Bausteinaktion 2% für ein überzeugendes Konzept.

Der Fürstenbau in Hacklberg, der Teil des ehemaligen fürstbischöflichen Brauhauses ist, wurde in den letzten Jahren von der Brauerei Hacklberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege renoviert. Der ovale Saal der einstigen Sommerresidenz von Kardinal Lamberg ist reich stukkirt und stellt eine Sonderform des Barockstils italienischer Schule dar. Leider ist dieses Juwel Passauer Architektur bisher den meisten Passauern unbekannt, obwohl der beliebte Biergarten vom Bräustüberl so nahe liegt.

Der Architekt Florian Burgstaller stellt in seinem Entwurf die alten Baulinien des im 2. Weltkrieg zerstörten Ensembles wieder her und bringt in dem Neubau einen Konzertsaal mit 1000 Plätzen, auf 550 Plätze verkleinerbar, unter. Natürlich ist der Saal auch für Vorträge, Tagungen und Lesungen geeignet. Die Foyerräume im bestehenden Fürstenbau können ohne Eingriffe in die historische Bausubstanz genutzt werden. Am erfreulichsten für Passaus Bürger

dürften jedoch die akustischen Studien des Architekten sein, da die errechnete Nachhallzeit im Idealbereich liegt.

Die geschätzten Kosten von 21,4 Millionen Mark kann Passau zur Zeit nicht aufbringen. Doch ist dies kein Grund ewig zu warten! Passaus Stifter und Mäzene haben eine lange Tradition (Urban Gundacker, Wenzel Gerhard, Lukas Kern). Leider scheint diese Tradition mit Ausnahme der Familie Georg Hötl in Vergessenheit geraten zu sein. Wir fordern deshalb alle Passauer Bürger und Unternehmen auf, sich der Verantwortung für ihre Stadt bewußt zu sein und 2% des Bruttojahreseinkommens bzw. des Umsatzes in Form von Geld oder Sachleistungen zu spenden. Die Namen des Spender werden von uns veröffentlicht und in einer Stiftertafel im Konzerthaus festgehalten. Spendenbescheinigungen für das Finanzamt können ausgestellt werden. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung, (FORUM PASSAU, Tel. 0851/33217, 08503/8391), (Bürgerinitiative Konzerthaus Passau e.V. Tel. 0851/34764 oder 502 203)

G. Bosanyi

Zensuren für Architekturen

RÖMERPLATZ:

(Bild) schöner als jemals zuvor, originell die Bänke mit den umklappbaren Lehnen, mutig und äußerst dekorativ die Stele Ben Muthofers. Aufwendige Steinverkleidungen, überlegte Verkehrsführung, die Begrünung paßt zu einem innerstädtischen Lebensraum.

Fast biedermeierlich schlicht die Architektur des Neubaus, der zudem neuen Wohnraum schafft. Umso ärgerlicher die bei der Sanierung brutal durchbrochene Attika des historischen "Killesreiterhauses." Hat hier die Denkmalpflege geschlafen?

Wenn das wieder in den ursprünglichen, passautypischen Zustand rückgeführt wird, dann lautet das Fazit: überlegt und gelungen (1-)

-br-



(Foto Zieske)

NIBELUNGENPASSAGE:

der Volksmund nennt sie jetzt schon Nibelungenpassage: sie sieht irgendwie billig aus, wie eine Pappkartonschachtel. Die runden Bullaugen erinnern an den Merksatz: „Wenn der Architekt nichts mehr weiß, macht er einen Kreis.“ Absolut häßlich die sich beißenden unterschiedlichen Blautöne der Glasflächen. Nimmt dem Fußgänger an der belebten Nikolastraße den nötigen Raum. Er soll wohl in den Kasten gelockt werden. Fazit: modern ja, aber nicht so!

(4-5)

K+L-Ruppert, Fußgängerzone:

Wir mögen historisierende Fassaden ja nicht, und die viel zu großen Abstände der Stockwerke und damit der Fenster zeigen auch sofort, daß es sich nicht um ein Bürger-, sondern um ein profanes Kaufhaus handelt. Also eine Lüge, aber andererseits sagte mir ein geschmackssicherer Freund, daß er „inzwischen schon um sowas froh ist.“ Trotzdem ist es zu hoch, und wenn schon historisierend, dann wenigstens mit passenden zweiflügligen, zierlichen Fenstern.

Fazit: unentschieden. (3)

G. Bosanyi

IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.

G. Bosanyi, F. Brunner, P. Zieske

Schröngbamerweg 19

8390 Passau

Josef Rosenberger: Flaggschiff im „Unternehmen Stadt Passau“

Bei Josef Rosenberger laufen die Fäden zusammen. Der ehemalige Leiter des Passauer Ordnungsamtes ist Anlaufstelle für alle, die das „Unternehmen Stadt Passau“ in Schwung bringen können, ob wirtschaftlich, kulturell, sozial oder im Freizeitbereich. Das FORUM unterhielt sich mit dem „Koordinator des Unternehmens Stadt Passau.“

Was tun Sie den ganzen Tag?

Ich habe in den letzten Wochen und Monaten Daten und Gutachten studiert. Ein Schwerpunkt waren Gespräche mit den verschiedensten Interessengruppen mit dem Ziel, Gemeinsames zu suchen. Daraus hat sich bereits der runde Tisch entwickelt.

Welche Aufgaben hat das „Unternehmen Stadt Passau“?

Wir werden uns mit dem Thema Bundeswehrgelände beschäftigen müssen, ebenso mit dem, was da immer im Gespräch ist in puncto Kongreßzentrum oder Konzerthaus. Es wird sich das Unternehmen Stadt Passau auch mit Kindergartenplanung und Vorsorge für Senioren zu beschäftigen haben. Auf allen Gebieten werden wir analysieren: Wo stehen wir? Wo sind unsere Stärken und Schwächen? Wo wollen wir hin? Es müssen Leitbilder entworfen, Ziele definiert werden. Wichtig ist aber, aus diesen Zielen dann auch konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Man darf jetzt aber auch nicht in Aktionismus verfallen; was wir vorhaben, ist ein langwieriger Prozeß.

Wo konkret wollen Sie in nächster Zeit ansetzen?

Es hat bisher schon ohne Zutun der Stadt Aktivitäten gegeben. Beispiel Altstadt oder auch City, wo sich acht verschiedene Institutionen - für mich überraschend auch das FORUM - zusammengetan haben und sagen, wir wollen die Attraktivität der City erhöhen. Die Stadt will nun hinzutreten und ein Teil dieser Interessengruppen sein.

Wir haben am runden Tisch 22 Interessengruppen zusammengefaßt. Zum besseren Arbeiten wurden drei Arbeitskreise gebildet: Wirtschaft und Verkehr, Kultur und Freizeit sowie Soziales. Diese Arbeitskreise bilden wiederum Arbeitsgruppen aus Spezialisten, die noch effektiver arbeiten können. Das Ergebnis der Gruppen wird dann im Arbeitskreis diskutiert.

Ein Gesprächsthema ist zur Zeit der Handel in der Stadt.

Solange mittags Geschäfte in der Fußgängerzone schließen oder wir müffiges Personal haben, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn Kaufkraft abfließt in umliegende Städte.

Ein erster Schritt wird ein gemeinsames Werbekonzept sein.

Oder Stichwort Belebung der Altstadt.

Ich habe einmal zusammengestellt, was denn eigentlich an freien Räumen vorhanden ist. Was ist nutzbar? Was ist renovierungsbedürftig? Und, was sind denn eigentlich Zielgruppen in der Altstadt? Das ist enormes Potential: Bewohner, Schüler, Studenten, Arbeitnehmer, Besucher von Arztpraxen usw. Das muß den Vermietern an die Hand gegeben werden, denn die können damit operieren. Dazu gehören auch Aktionen in der Altstadt. Oder daß man auf die unseligen vier Kurzparkplätze im Steinweg verzichtet oder die Parkuhren nicht auf dem Gehweg droben stehen. Das sind freilich nur Mosaiksteinchen, doch ich glaube, wenn man sie zusammenfügt wie bei einem Puzzle, dann wird die Altstadt auch wieder attraktiver. Wir werden auch die Diskussion um den Rindermarkt wieder aufgreifen, die für die Politik abgehakt ist. Wenn man Kunden in die Altstadt bringen will, muß man neu fragen, ob der ruhende Verkehr nicht vom Rindermarkt ferngehalten werden kann, wie dies am Dom- und am Residenzplatz ja, mit Erfolg meine ich, gelungen ist.

Ein weiteres Ziel ist die Zusammenführung von Bahnhofstraße und Fußgängerzone.

Besteht nicht die Gefahr, daß man die Außenbereiche der Stadt vergißt, sich wieder nur alles auf die Innenstadt konzentriert?

Diese Gefahr kommt durch den Begriff „Citymanager“. Wir begegnen ihr aber damit, daß am runden Tisch ja auch die IHK und die Handwerkskammer, die Kreishandwerkerschaft, die Wirtschaftsunionen und alle möglichen Interessengruppen eingebunden sind. Dazu gehören auch Vertreter aus Sport und Musik, die ja die ganze Stadt vertreten.

Kann der einzelne Bürger irgendwo mitwirken am Unternehmen Stadt Passau?

Das ist ein Problem, doch ich glaube, daß alle Interessen in der erwähnten Weise vertreten sind. Außerdem wollen wir eine offene Politik betreiben, den Bürger ständig informieren. Und zwar rechtzeitig, über die Medien. Jeder der meint, einen Beitrag leisten zu können, kann sich auch an mich wenden, oder sich in der Bürgersprechstunde oder am Bürgerstammtisch zu Wort melden.

Ich habe bisher sehr viel vom FORUM profitiert für meine Arbeit im Ordnungsamt. Da sind Leute, die bereit sind, aktiv an der Stadtentwicklung mitzuarbeiten, aber auch bereit sind, Kompromisse einzugehen. Wenn niemand da ist, der sich mit aller Schärfe für Dinge einsetzt, dann wird nach und nach Bausubstanz weggerissen oder vieles einfach wegrationalisiert. -gr-

PERSONEN UND KONFLIKTE

Bauausschußmitglied **Josef Tophofen** (SPD) scheint mit dem Baurecht noch seine Schwierigkeiten zu haben: Zu seiner genehmigten Lagerhalle mit Büro wurden schwarz noch 2 Wohnungen gebaut, die sogar noch staatlich gefördert wurden. In einer der Wohnungen wohnt laut PAWO ein Neffe; es lebe der Bauausschuß und die Marktwirtschaft.

Dr. Jungwirth (FDP) monierte den Grundstücksschacher im Grundstücksausschuß und trat damit bei dem Leiter des Stadtplanungsamts und der CSU ins Fettnäpfchen. Hochgekommen war die Angelegenheit, als Stadträtin **Plenk** (CSU) und Herr **Schwarzfischer** ihre Grundstücke „abrunden“ wollten. Andere Bauwillige waren aber immer auf die Baugebiete Doblweg und Untersölden vertröstet worden. Ergebnis: In Zukunft werden die städtischen Grundstücke ausgeschrieben, um den Verdacht von Insidergeschäften zu vermeiden.

Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes **Kickum** ließ sich in einem Gespräch mit dem FORUM davon überzeugen, daß man nicht nur den Autofahrern einen Teil der Parkgebühren zurückerstatten sollte, sondern auch den Busbenutzern einen Teil der Busgebühren. Zwar steht dieser Regelung noch die Zugabeverordnung aus den 30er Jahren entgegen, doch soll diese auf Antrag Baden-Württembergs im Bundesrat geändert werden. Der Passauer Einzelhandelsverband hat damit als einer der ersten in Bayern der neuen Umweltsituation Rechnung getragen. In unserer nächsten Ausgabe werden wir die Geschäfte nennen, die bereits an dieser Aktion teilnehmen.

Heidegund Slama hat nach Querelen mit der CSU dieser Partei schonungslos den Spiegel vorgehalten und ist ausgetreten. Wir haben zwar nicht immer die Ansichten von Frau Slama geteilt, stellten aber fest, daß sie sich auf die Sitzungen gründlich vorbereitete: Als engagierte Gegnerin der beantragten Spielhalle in der Brunnengasse war sie der einzige „Mann“ im Stadtrat; der von uns lange monierte Stellplatzschlüssel für Studentenwohnungen (3 Wohnungen 1 Stellplatz) konnte durch ihre Anfrage an Minister Gauweiler entgegen der vorherigen Ansicht der Verwaltung geändert werden.

Der zuständige Mitarbeiter der IMA, ein Unternehmen der Beuthhauser-Gruppe, Geschäftsführer **Gisbert Burgstaller**, muß für den unrechtmäßigen Abbruch des denkmalgeschützten Hauses Innstraße 46 nun doch die von der Stadt festgesetzte Geldbuße von 30000 DM bezahlen. Das Bayerische Oberste Landgericht bestätigte die Entscheidung der

Stadtverwaltung. Wir hoffen, daß in Zukunft ähnlich konsequent verfahren wird! Klüger handelte der Abbruchunternehmer **Karl** aus Innerzell: Er bezahlte stillschweigend die Geldbuße von 5000 DM.

Landrat **Dorfner** hat bereits den „Müllhias“ verliehen bekommen. Jetzt könnte ihm leicht als weitere Ehrung „-der schwarze Aasgeier“ zuteil werden. Die Landkreis-Wohnungsbau hat nämlich in einer Nacht- und Nebel-Aktion ihre Wohnblöcke in der Lindau an einen Unternehmer verkauft, ohne Rücksicht auf die dortige Wohnbevölkerung. Eigentlich kennen wir ein derartiges Geschäftsgebaren sonst nur aus dem Geschichtsunterricht, wo es die Epoche der Feudalherren und Leibeigenen kennzeichnet. Man beachte die christliche und die soziale Handlungskomponente in unserer heutigen Zeit! Die Studenten für Passau haben konsequenterweise als erste gefordert, daß die Stadt aus der Landkreis-Wohnungsbau aussteigt.

Laut SPD Wahlprogramm '92 hat es dieser Sommer hoffentlich allen Politikern deutlich gemacht: „Nur eine umfassende Gewässerreinigung garantiert den Badespaß an der Ilz“. Wir vertreten diese Haltung schon lange und haben uns mit Stadtrat **Prof. Kobler** immer gegen die rechtswidrigen Bebauungen im Außenbereich gewehrt. Die SPD-Stadträte **Abelein** und **Öller** sowie die CSU-Stadträte **Heindl**, **Reischl**, **Höber** und **Wimmer** haben bisher anders gehandelt - angeblich für die „kleinen Bürger“. In diesem Zusammenhang wird es höchste Zeit, gegen die Schwarzbauten im Ilztal vorzugehen, Fälle, die bereits seit drei Jahren bestens dokumentiert in Ordnern des Bauordnungsamts ruhen. Offensichtlich zählen hier einige „kleine Bürger“ mehr als tausende von Passauern, denen man ihren Badespaß versaut; jede Bebauung ohne Kanalananschluß trägt zum ökologischen Tod der Ilz bei!

RMD-Vorstand **Dr. Konrad Weckerle** rührt noch immer die Werbetrommel für den Rhein-Main-Donau-Kanal und verniedlicht dabei gerne das Problem der immensen Naturzerstörung, das eben nicht so einfach durch Ausgleichsflächen aus der Welt zu schaffen ist. Auch in Passau werden sich bei der Hängebrücke Schwierigkeiten ergeben, da die Durchfahrthöhe zu niedrig ist. Laut Angaben des statistischen Bundesamtes ist die Güterbeförderung durch die Binnenschifffahrt seit 1970 rückläufig, die von der RMD geäußerten Wachstumsprognosen entbehren damit jeglicher Grundlage. Die Äußerung von Ex-Bundesminister **Volker Hauff** könnte sich somit noch als richtig erweisen: „Das dümmste Bauprojekt seit dem Turmbau zu Babel“!

Es geht also doch: Immer wieder hatte das Forum das **Altstadthotel** aufgefordert, das un-

erlaubte Parken neben der neugestalteten Pseudo-Terrasse zu unterbinden. Weder Appelle an den guten Geschmack noch Drohungen zeigten Wirkung. Ebenfalls auf Hinweis des Forums schalteten sich nun die Stadtwerke ein; sie mahnten die Verantwortlichen ultimativ, dem wilden Parken Einhalt zu gebieten und kündigten verstärkte Kontrollen durch die Polizei an. Seither verschandeln keine Autos mehr den Russenkai. Bedauerlich, daß das Altstadthotel, das bereits durch seinen unsensiblen Umgang mit alter Bausubstanz negativ aufgefallen war, so wenig Gespür für lebenswertes Ambiente entwickelt, obwohl es doch schließlich vom Tourismus lebt.

Das ehemalige Bahnhofrestaurationsgebäude in der Innstadt, das alten Passauern noch durch seinen schönen Biergarten bekannt ist, der einer Lagerhalle zum Opfer fiel, wird von der Eigentümerfamilie **Vogl** saniert. Die alten Malereien zur Wiener Straße wurden wieder aufgefrischt, nach Entfernen von später eingezogenen Holzdecken konnten schöne Stuckdecken freigelegt werden.

Der **ÖPNV** kann in Passau Zuwachsraten Verzeichnen. Eine Verkürzung der Taktzeiten ist bereits vorgesehen. Der Einsatz der Stadtwerke und der Bundeswehr beim Altstadtfest war ebenfalls wieder ein voller Erfolg.

Die Vorplanung für die Garage und das Feuerwehrhaus auf dem ehemaligen Gelände der Innstadtschule liegt nun vor. Die Garage verschwindet hinter einer Natursteinmauer, die eine optische Fortsetzung der alten Stadtmauer darstellt. Es wäre wünschenswert, wenn die Reste der alten Mauern, die bei Grabungen freigelegt wurden, weitgehend erhalten werden könnten. In unserem Gespräch mit Stadtwerkedirektor **Pohmann** und Architekt **Hiendl** regten wir bezüglich der Ein- und Ausfahrten auch eine Abstimmung mit der Planungsgruppe des Sanierungsgebiets Innstadt an.

Mit Fertigstellung der Quartiersgarage Hängebrücke sind im Ort an der Donauseite die Stellplätze weggefallen. Jetzt macht es wieder Spaß, hier in südlicher Atmosphäre zum Essen zu gehen.

Alle Hände voll zu tun hat derzeit wieder Stadtarchäologe **Dr. Jörg-Peter Niemeier**. Im Vorfeld des geplanten und nicht unumstrittenen Tiefgaragenbaus im ehemaligen Hornsteiner-Haus förderten seine Mitarbeiter große Teile der gotischen Stadtmauer sowie einen gut erhaltenen barocken Backofen zutage. Derzeit beschäftigt sich das Landesamt für Denkmalpflege mit den Funden. Von seinem Urteil wird auch das weitere Schicksal der Tiefgarage abhängen.

In eigener Sache

Als parteiunabhängige Organisation ist es uns eine Aufgabe, für die Erhaltung des Stadtbildes einzutreten und die Lebensbedingungen in Passau für Bürger und Freunde der Stadt zu verbessern.

Wir sind stets bemüht, möglichst umfassend mit Entscheidungsträgern und Verantwortlichen Kontakte herzustellen, um auf Schwachstellen hinzuweisen und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Da nur eine mitgliederstarke Vereinigung auf Dauer Gewicht haben wird, ergeht unser Aufruf an alle Nicht-Mitglieder oder noch Unentschiedenen:

Werden Sie Mitglied im Forum Passau!

Für Fragen stehen unsere Vorstandsmitglieder zur Verfügung:

Peter Zieske, Schróghamerweg 19, ☎ 59661
Friedrich Brunner, Innbüchergasse 7, ☎ 36686
Günther Bosanyi, Göttingerstraße 41, ☎ 33217

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name (bitte in Druckbuchstaben) Vorname Straße PLZ/Ort

Ort/Datum Unterschrift

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt DM 20,- und berechtigt zum Bezug der „FORUMS-Nachrichten“. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens jedoch zum 31. 12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden.

Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von DM _____ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nr. Bankleitzahl

ÜBRIGENS: Auch in anderen Städten gibt es erfolgreiche Aktivitäten örtlicher „Forums“-Organisationen.

UNSER TIP: SOZIALWOHNUNGEN

Die Schlangen für Sozialwohnungen sind lang, ist das Ziel aber erst einmal erreicht, so kann man relativ lange, relativ unbehelligt in den Wohnungen bleiben. Die Fehlbelegungsabgabe wird nämlich erst fällig, wenn das Bruttoeinkommen die Vergabegrenze um mehr als 80% übersteigt. Bei einem 4-Personen-Haushalt wären dies 97.000 DM. Da können wir jedem wirklich nur eins empfehlen: Beantragen Sie bereits als Auszubildender oder Student ihre Sozialwohnung, verwandtschaftliche Beziehungen zu Stadträten sind auch kein Hindernis!